



Conrad Schnitzler

Con



CD / LP / Digital

VÖ: 07. August 2020

Conrad Schnitzler: Im elektrischen Garten

Wolfgang Seidel, Mai 2020

Unabhängigkeit. Wenn es etwas gibt, das sich als roter Faden durch das Leben Conrad Schnitzlers (1937 – 2011) zieht, dann ist es sein Beharren auf Unabhängigkeit. Die musste er früh lernen. Als Kind hat er sich mit seinem jüngeren Bruder auf den Weg durch die Kriegswirren vom zerbombten Ruhrgebiet nach Österreich machen müssen, wohin seine Mutter evakuiert worden war. Dort landete er mit Kindern aller Altersstufen in einer Dorfschule. Zurück in Düsseldorf absolvierte er eine Lehre als Maschinenbauer. Hier zeigt sich der zweite Pol seines Charakters. Neben seinem Streben nach Unabhängigkeit waren es Planung und Präzision. Die Unabhängigkeit war aber bedroht, als 1956 die Wehrpflicht in Westdeutschland wieder eingeführt wurde. Verweigerung war im Klima des Kalten Krieges kaum möglich. Ein Schlupfloch war die Freistellung, die es als Ausnahme für Bergleute gab. Die zweite Möglichkeit war das Anheuern auf einem Schiff. Die Arbeitsbedingungen an Bord waren so wenig attraktiv, dass man mit dieser Regelung locken musste. Auf Landgang in Düsseldorf hörte Schnitzler von einem neuen Professor an der Kunstschule, der auch Studenten ohne Abitur in seine Klasse aufnahm. Conrad Schnitzler wurde einer davon.

Was diese Künstlergeneration verband, war das Gefühl eines notwendigen Neuanfangs. Gerade Musiker wie Karlheinz Stockhausen oder Gottfried Michael Koenig waren dabei die radikalsten Vertreter. Vielleicht weil die Musik, Klassik wie Schlager, während der NS-Herrschaft besonders korrumpiert wurde. Die neuen Klänge, die Schnitzler im Nachtprogramm des Radios hörte, faszinierten ihn. Für ihn verband sich darin das Streben nach Unabhängigkeit mit djener Planung und Präzision, die er als Maschinenbauer gelernt hatte. Gleichzeitig war ihm aber klar, dass diese Musik nur in einem institutionellen Rahmen möglich war, zu dem er keinen Zutritt hatte. Also schuf er sich seinen eigenen Rahmen.

Anfang der 70er kaufte sich Schnitzler seinen ersten Synthesizer – damals eine große Investition. Mit der Einführung der Musikkassette wurde die Vervielfältigung und Distribution ohne Plattenfirma möglich, Schnitzler erkannte das über die bloße Reproduktion hinausgehende kreative Potential dieses Mediums. Er baute sich die „Kassettenorgel“ – 12 Kassettenrekorder in zwei Koffern als Werkzeug für seine seine musikalischen Collagen. Ende der 70er konnte man ihn auf dem West-Berliner Kurfürstendamm treffen mit umgehängten Kassetteneckern und Batterie-Lausprecher, aus dem seine Musik erklang. Die Kassetten konnte man gleich kaufen. Mehr „independant“ geht nicht.

Wie kommt so jemand in ein kommerzielles Studio? Das Paragon Studio hatte sich Peter Baumann nach dem kommerziellen Erfolg von Tangerine Dream eingerichtet. Baumann war Schnitzlers Nachfolger. Schnitzler hatte die Band nach ihrer ersten LP verlassen, weil für ihn das kreative Potential damit erschöpft war. Man war aber weiterhin in Freundschaft verbunden. Das Studio war nicht permanent ausgelastet und Baumann nutzte die freie Zeit für Experimente. So stand dann Conrad Schnitzler mit einem kleinem Korg Synthesizer, einem Sequencer und seinem EMS Synthi (der im Aktenköfferchen) vor der Tür. Alles passte auf sein Lastenfahrrad. Als disziplinierter Arbeiter, der er war, hatte er alsbald auch ein vorzeigbares Ergebnis. Ein Ergebnis, das sich auch für ein breiteres Publikum auf Platte pressen ließ. Das war für Schnitzler selbstverständlich, dass er dem Studio etwas wenigstens ein bißchen kommerziell verwertbares zurückgeben musste für die Chance, dort zu arbeiten. Das konnte sogar Spaß machen. Das zeigt Con 3. die letzte der bei Paragon entstandenen Platten – Schnitzlers freundlich humorvolle Annäherung an die Neue Deutsche Welle. Als Allerdings die Plattenfirmen mit den branchenüblichen Verträgen kamen, die Schnitzler zu Fernsehauftritten oder Interviewterminen verpflichtet hätten, brach wieder sein Drang nach Unabhängigkeit durch. Die hat er nie unterschrieben.

Die Zeit im Paragon Studio mit seinem Tontechniker Will Roper, für den die Arbeit mit Schnitzler eine Gelegenheit war, seine Fähigkeiten im Bänder manipulieren, schneiden, Schleifen kleben, unter Beweis zu stellen, endete mit dem Verkauf des Studios und Peter Baumanns Umzug in die USA.

Tracklisting

1. Electric Garden
2. Ballet Statique
3. Zug
4. Metall I
5. Black Nails

BB350

CD 196322
EAN 4015698369755

LP 196321
EAN 4015698860856

Promotion

Bureau B/Matthias Kümpflein
+49(0)40-881666-63
mk@bureau-b.com
www.bureau-b.com

Presskit

www.bureau-b.com/schnitzler.php